

Wienerwald; Wienerwald-quelle

© K. Zukrigl; R. Kikinger

## NATURSCHUTZBUND Wien

In Wien liegt die Wiege des NATURSCHUTZBUNDES, hier befand sich der Sitz des Vereins Naturschutzpark und in der Wallnerstraße 8 die Schriftleitung der Blätter für Naturkunde und Naturschutz. Kein Zufall, denn die Nähe zur Großstadt Wien mit ihrem enormen Druck auf die Erholungsgebiete, zwang schon früh zu Maßnahmen, die in anderen Teilen Österreichs (noch) nicht nötig waren.

### o Erhalt des Wiener Wald- und Wiesengürtels und des Lainzer Tiergartens

Schlesinger mobilisiert sämtliche einschlägige Vereine (Verband zur Wahrung touristischer Interessen, Touristenverein Die Naturfreunde, Wiener Tierschutzverein) und überreicht im Mai 1921, an der Spitze einer Delegation, eine Denkschrift an den Wiener Bürgermeister. Sie repräsentiert 200.000 Pro-Stimmen aus der Wiener Bevölkerung. Dadurch können großflächige Waldschlägerungen verhindert werden. 1946 werden 100.000 Flugblätter zum Schutz des Wienerwaldes verteilt, die Jägerschaft beteiligt sich. 1953 Herausgabe des Sonderheftes Schutz der Wiener Landschaft und Ausstellung Wiener Wald

in Gefahr gemeinsam mit dem NÖ. Landesmuseum. Ende der sechziger Jahre gibt es Bestrebungen, den Wiener Wald "umzustrukturieren" und zu "modernisieren": Primär sollen Fichten aufgeforstet und Rotbuchen durch Pestizide vergiftet werden! Der NATURSCHUTZBUND demonstriert mit vielen anderen vehement dagegen, auch der damalige Landeshauptmann Bruno Marek, eines der ältesten Mitglieder, und der Wiener Bürgermeister sprechen sich entschieden gegen solche Absichten aus.

o Einsatz für die Praterau und die Lobau. Letztere wird 1978 nach jahrzehntelangem Einsatz zum Naturschutzgebiet ernannt. Heute ist sie Teil des NP Donau-Auen.

o Das von Günther Schlesinger und Adolf Merkl ausgearbeitete **NÖ. Naturschutzgesetz** von 1924 wird 1935 von Wien übernommen.

o **Herausgabe der Wiener Naturschutznachrichten** ab 1957

o **Veranstaltung der Wiener Naturschutztage** seit 1975, zu Themen, wie *Die grüne Stadt, Zersiedelung, Gewässer in der Stadtlandschaft, Städte zum Leben,...*

o **Einsatz für die Erhaltung der Steinhofgründe**, eine der schönsten Wiesenlandschaften in Wien-Penzing ab 1980. Gemeinsam mit der dortigen Bürgerinitiative werden 70.000 Unterschriften gesammelt, damit eine Volksbefragung erzwungen und letztendlich der Erholungsraum gerettet.

Weitere Initiativen für die Erhaltung der Landschaft am Schaf- und Mühlberg.

o **Österreichweite Aktion gegen Baumverstümmelung** 1981 unter der Federführung von Univ. Prof. Dr. Kurt Zukrigl. 106 Wissenschaftler schließen sich an.

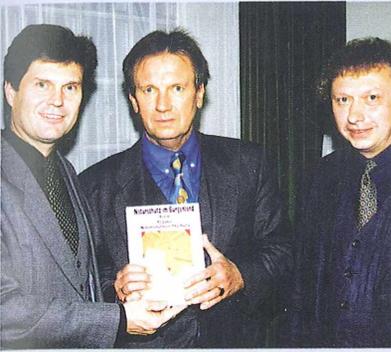
o **Initiative Naturnaher Garten** in der Stadt 1983.

o **Regelmäßige Vorträge, Ausstellungen und Filmabende** seit 1987

o **Protest gegen eine geplante Privatklinik** 1991 auf dem Kahlenberg; Überreichung einer Petition an Bürgermeister Zilk.

o **Projekt „Wisnerwaldbus“**. zur Entlastung der Erholungslandschaft und der Menschen vom Individualverkehr. Beginn 1995

o **Untersuchung der Wiener Waldquellen** 1997 durch Dr. Reinhard Kikinger zur Erhaltung



- o **Neues Burgenländisches Natur- und Landschaftsschutzgesetz** 1991: Wurde vom NATURSCHUTZBUND initiiert und bildet die Basis für zeitgemäßen Natur- und Umweltschutz.

- o **Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel** (1992): Jahrzehntelange Vorarbeit des NATURSCHUTZBUNDES: 1935 Freiwilliger Dienst zum Schutz von Vogelbruten an den Salzlacken 1936 Anpachtung von ca. 200 ha Salzlacken 1950 Errichtung der Biologischen Station in Neusiedl 1954 Gründung des Seemuseums in Neusiedl 1959 ÖNT zum Thema „Steppen-Nationalpark Neusiedler See“ 1971 200.000 Unterschriften gegen die geplante Brücke über den See 1976 Auf Betreiben des NATURSCHUTZBUNDES erstmals ein Gespräch über einen NP zwischen Vertretern des österreichischen und ungarischen Naturschutzes 1979 Neusiedler See Symposium im Europarat in Straßburg vom ÖNB veranstaltet 1986 1. Burgenländischer Naturschutztag "NP Neusiedler See - eine Chance für die Zukunft?" 1992 ERFOLG: Bgl. Landtag beschließt das Gesetz zur Einrichtung eines NP

- o **„Naturraumerhebung Burgenland“**. Seit 1988 wird das Burgenland flächendeckend durch den NATURSCHUTZBUND kartiert

und digitalisiert. Die digitalen Karten bieten die Datenbasis für Fragestellungen in der Raumplanung und im Naturschutz. Spezialkartierungen, betreffend Trockenrasen und Naturschutzgebiete, führen zu detaillierten Einblicken in die Fauna und Flora.

- o **Pflegekonzepte für Schutzgebiete:** Der NATURSCHUTZBUND plant diese und sorgt für deren Umsetzung, Betreuung und Evaluierung

- o **Burgenländische Naturschutztage:** Seit 1986 bilden die Naturschutztage Eckpfeiler im burgenländischen Naturschutz. Bis hier wurden neun abgehalten und mit Wanderausstellungen erweitert.

- o **Artenschutzprogramme:** Vor allem für Trappen (1987) und Ziesel (1990), aber auch für Schwal-



ben wurden und werden Schutzmaßnahmen durchgeführt. Für letztere bauen engagierte Naturfreunde mit Hilfe eines Sponsors Schwalbenester - diese finden in ganz Österreich ihre Abnehmer.

- o **Gründung von Naturparken:** Ob es sich um den Naturpark Geschiebenstein, Landseer Berge oder Raab-Örseg-Goricko handelt, der ÖNB hat wesentlich in der Planung und Umsetzung mitgewirkt.

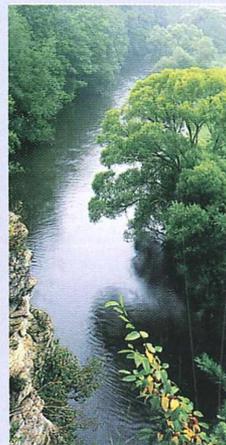
- o **Ehrenamtliche Naturschutzorgane:** Der NATURSCHUTZBUND übernahm den Aufbau der Organisation, mittlerweile ist ein eigener selbständig agierender Verein entstanden, der den NATURSCHUTZBUND insbesondere bei Pflegeeinsätzen unterstützt.

- o **Schutzgebiete:** Die Mitarbeit des ÖNB hatte bei der Entstehung von geschützten Gebieten, z. B. an der Lafnitz oder der Raab wesentlichen Einfluss.

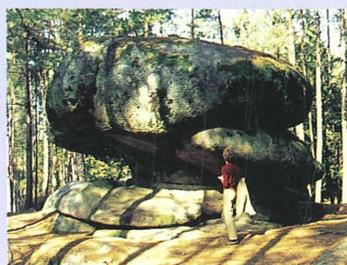
- o **Naturschutzmagazin „Natur und Umwelt im Pannonischen Raum“.** Erscheint vierteljährlich und stellt das wichtigste Sprachrohr des NATURSCHUTZBUND und seiner Partnerorganisationen dar. Es erfreut sich einer steigenden Leserschaft.

*Bilder v.l.o.n.r.u.: Präsentation der Naturschutzgesetzes mit LHStvtr Jellasitz, Hofrat Hicke und Hermann Frühstück; Naturpark Rosalia im Aufbau; die Lafnitz als Spielplatz; für Schwalben künstlich feuchtgehaltene Lehmacke*

9 xx 10 Highlights



## NATURSCHUTZBUND Niederösterreich ...seit 1960



### o Den **Schutz bzw. die Erhaltung des Wienerwaldes\***

schrieb sich der ÖNB schon zu Beginn auf die Fahnen. Er ist seit damals ein Dauerthema (Steinbrüche, Zersiedelung, ...).

### o **Rettung der Tormäuer:**

Ab 1962 machte sich der NATURSCHUTZBUND für dieses Kleinod stark. Er sammelte 1966 50.000 Unterschriften für die Erhaltung dieser Schluchtstrecke der NÖ. Erlauf - mit Erfolg. Sie blieb erhalten! Dazu erschien eine Sonderausgabe von Natur und Land.

o **Donauauen:** Demonstrationen gegen KW Hainburg (1983,1984); jahrzehntelange Vorarbeiten für einen Nationalpark (1996).

o **Einsatz für das Thayatal** (1984-1999): Der NATURSCHUTZ-

BUND hat maßgeblich zur Errichtung des grenzüberschreitenden NP (1999) und damit zur Erhaltung dieses herrlichen Gebietes beigetragen (Initiatoren Caroline Simettinger, Franz Kraus und Helmut Salek). Von Anfang an unterstützte er, insbesondere in der Person von Ing. Hans Kinnl, den Kampf der Bürgerinitiative zur Erhaltung des Thayatales gegen das tschechische Großkraftwerksprojekt Byci Scala (näheres dazu auch in Natur&Land, 3-2000).

o **Einsatz zur Rettung des Kamptales** 1983 vor der Verbauung (zwischen Wegscheid und Rosenberg), gemeinsam mit der Bürgerinitiative zur Rettung des Kamptales.

o **Einsatz gegen den Kraftwerksbau im Yspertal** 1983

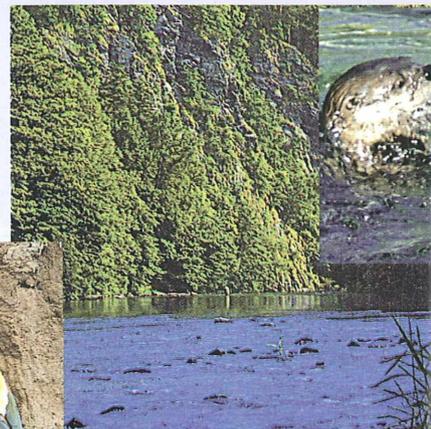
o **Einsatz gegen die Zerstörung der Wachau** durch die Staustufe Wachau.

o **Einsatz gegen Fluglärm** durch die Bezirksgruppe Groß Enzersdorf

### o **1951 Erster Grundkauf: Feuchtfläche Brunnlust**

(Pischelsdorfer Wiesen) in der „Feuchten Ebene“ im Wiener Becken: von 1979 – 1990 weitere Flächen.

o **Artenschutzprojekte** für Großstrappen und Fischotter (1990 Aktion Otterschutz)



*Bilder v.l.o.n.r.u.: Feuchte Ebene im Wiener Becken; Thayatal; Naturparke wie der Eibenstein sind Früchte der NATURSCHUTZBUND-Arbeit; Wachau bei Aggstein; Kamptal; Bienenfresser; spielende Fischotter © N. Sauberer, E. Stüber, W. Gamerith (2), ÖNB Archiv , R. Hofrichter*

# NATURSCHUTZBUND

## Oberösterreich

... seit 1962

**Die erste Landesgruppe OÖ. gab es bereits in der Zwischenkriegszeit, vermutlich während der Jahre 1930 bis 1934. Damals befand sich die Geschäftsführung in der Bundesrealschule in Linz, Obmann war der Direktor der Schule Dr. Heinrich Brunmayr.**

### o **Erfolgreicher Kampf für das Reichraminger Hintergebirge**

Der NATURSCHUTZBUND stellte 1984 den Antrag, dass die „Schlucht des Großen Baches“ und die „Große Klause“ unter Naturschutz gestellt werden. Die Abwehr des Großkraftwerkes im Reichraminger Hintergebirge ebnete den Weg für den zukünftigen Nationalpark Kalkalpen (1997).



Aschachtal, Ibmer Moos und Tanner Moor.

### o **„Offene Türme – offene Dörfer“**

Mit dieser Aktion wird auf die Gefährdung Gebäude bewohnender Arten hingewiesen, Schutzprojekte für Schleiereule, Fledermäuse und andere werden erfolgreich durchgeführt.

### o **Rettung der Traunauen und Bewahrung einer „straßenlosen“ Traunstein-See flanken**

1963 sollten die Traunauen bei Linz-Ebelsberg geopfert werden, um den Hochwasserabfluss zu verbessern (!): Durch den Einsatz des ÖNB wurde die Rodung erfolgreich verhindert. 1986 beschloss der Linzer Gemeinderat, dieses Gebiet unter Naturschutz zu stellen.

### o **Hainburg**

Der NATURSCHUTZBUND Oberösterreich beteiligte sich massiv am Widerstand gegen die Zerstörung der Hainburger Au durch ein Kraftwerk. Heute ist das Gebiet ein international anerkanntes Naturschutzgebiet.

### o **Ankauf wertvoller Wiesen- und Waldgebiete**



Etwa 120 ha naturschutzfachlich wertvoller Flächen kaufte bzw. pachtete der NATURSCHUTZBUND bisher. Hier finden zahlreiche stark bedrohte Arten Überlebenschancen.

### o **Flussperlmuschelschutz**

Im System des Kleinen Kößlbaches und im Leithenbach führt der NATURSCHUTZBUND gemeinsam mit der Arbeitsgruppe FLUP Projekte zum Schutz der vom Aussterben bedrohten Flussperlmuschel durch.

### o **Einsatz für Rannatal**

Das Rannatal, das einen der artenreichsten außeralpinen Lebensräume von internationaler Bedeutung für Flechten darstellt, konnte durch Widerstand des NATURSCHUTZBUNDES vor der Zerstörung durch ein Speicherkraftwerk bewahrt werden.

### o **Bewahrung des Feucht wiesengebiets Koaserin**

Durch massiven Widerstand gegen den Bau eines Rückhaltebeckens und Ankauf der Koaserin konnte ein wichtiger Lebensraum für Bekassine, Wachtelkönig, Rohrammer, Sumpfschrecke und anderen bedrohten Arten erhalten werden.

### o **Erfolgreicher Widerstand gegen die Rodung von 2 Mio. Mostobstbäumen**

Als 1960 die OÖ. Landwirtschaftskammer alte Obstbäume in einer groß angelegten Aktion fällen lassen wollte, leistete der NATURSCHUTZBUND erfolgreich Widerstand. Dies führte schließlich zu einem Umdenken und zum Erhalt der Bäume. Jene Stelle, die früher die Rodung finanziell unterstützt hatte, bezahlt bereits seit Jahren Prämien für die Pflanzung neuer Obstbäume.

### o **Einsatz für Naturdenkmäler und Naturschutzgebiete**

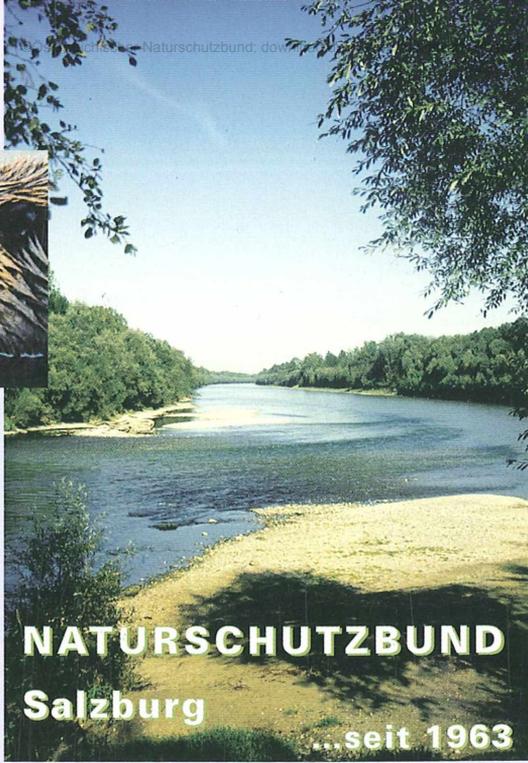
Zahlreiche Anträge zur Errichtung von Naturschutzgebieten oder Naturdenkmälern, zum Teil mit

ausführlichen Fachgutachten, hat der NATURSCHUTZBUND seit seiner Gründung bereits eingebracht. So forderte er erfolgreich die Unter- schutzstellung der Gebiete



6 x 10 Highlights

*Bilder v.l.o.n.eu.: Demonstration gegen die Kraftwerkspläne im Reichraminger Hintergebirge; Schleiereule; Gebiet der Koaserin; Flussperlmuschel*



**NATURSCHUTZBUND**  
Salzburg  
...seit 1963

o **Schaffung des Nationalparks Hohe Tauern\***: Der NATURSCHUTZBUND sieht es mit als sein Verdienst an, dass geplante Großkraftwerke im Oberpinzgau abgewehrt und die Verwirklichung des Salzburger Anteils (1984) zuwege gebracht wurden. Inzwischen ist sogar die Weichenstellung für eine internationale Anerkennung nach den Kriterien der IUCN (Weltnaturschutzorganisation) vorgenommen worden.

o **Flusszerstörungen abgewehrt**: Es bedurfte zeitweise gehöriger Anstrengungen, Diskussionen, Protestaktionen und sogar Kundgebungen, dass beispielsweise die Krimmler Wasserfälle\*, die Salzachöfen und andere Flussstrecken der Salzach, die Wildwasserstrecke der Saalach bei Lofer unverbaut erhalten geblieben sind. Erfreulich ist auch, dass - beginnend mit der Dichten in den 1980er Jahren - mehrere Bach-Renaturierungsprojekte eingeleitet und zum Teil schon verwirklicht wurden.

o **Rettung wertvoller Gebiete**: Zu den großen Erfolgen zählt zweifellos die Bewahrung des Rotmooses am Fuß der Großglocknerstraße vor einem geplanten Stausee (1985). Heute ist es Ramsar-Schutzgebiet, Natura 2000-Gebiet und Naturschutzgebiet. Der ÖNB protestierte gegen die Skierschließung des Tennengebirgs-Hochplateaus und die Überstauung der Salzachöfen ebenso erfolgreich, wie er für die Bewah-

rung des Seetaler Sees mit dem größten Schwingrasenmoor der Ostalpen kämpfte. Mit Hilfe der Biotopschutzgruppen ist es gelungen, durch Kauf oder Pacht von Tümpeln im Pinzgau, Feuchtwiesen im Gasteinertal oder den Buchberggipfel bei Mattsee (Naturpark Buchberg), Naturräume zu erhalten.

o **Wiederansiedlung des Bibers** 1977: Dadurch konnten die zuvor ausgerotteten Tiere in ihren ehemaligen Lebensraum zurückgeholt werden.

o **Pacht von „Wiesen am Wallersee“**: Damit wurde eine Extensivierung und naturnähere Nutzung des Gebietes eingeleitet und in der Folge ein Life-Projekt durch den amtlichen Naturschutz im Natura 2000-Gebiet Wengermoor umgesetzt.

o **Saubere Flüsse und Seen**: Die Sanierung der einst bis zum ökologischen "Umkippen" belasteten Gewässer des Landes gehört gewiss zu den großen Taten der vergangenen Jahrzehnte (Aktion Grüne Salzach). Es ist ein Erfolg, dass viele direkte und diffuse Einleitungen gestoppt und Abwasserreinigungsanlagen errichtet wurden. Die wertvollen Salzachauen sind heute NATURA 2000-Gebiet.

Nach aufwändigen Länder übergreifenden Salzachuntersuchungen wird an der Renaturierung des Flusses gearbeitet.

o **„Ex-lege“-Schutz für Lebensräume** im Salzburger Naturschutzgesetz verankert: Dass Moore, Feuchtwiesen, Bruch- und Galeriewälder, natürliche oder naturnahe stehende und fließende Gewässer, das alpine Ödländ einschließlich der Gletscher, Trocken- und Magerstandorte per Gesetz geschützt sind, ist u. a. dem jahrzehntlangen Bemühen des NATURSCHUTZBUNDES zu verdanken.

o **„Anti-Atom-Festung Salzburg“**: Der NATURSCHUTZBUND Salzburg war maßgeblich daran beteiligt, dass von Salzburg aus starke Initiativen gegen die Nutzung der Atomenergie und für die Anwendung regenerativer Energien gesetzt wurden und werden. So geht auch die Gründung 1984 der heute eigenständigen PLAGE (früher PLATTFORM gegen die Wiederaufbereitungsanlage Wackersdorf) auf den NATURSCHUTZBUND zurück.

o **Naturlehrwege - Naturkundliche Führer**: Um Verständnis für die Natur und ihre komplexen Zusammenhänge zu wecken, wurden Naturlehrwege durch die Glasenbachklamm (dazu Broschüre) und den Rauriser Urwald (dazu Broschüre) angelegt.

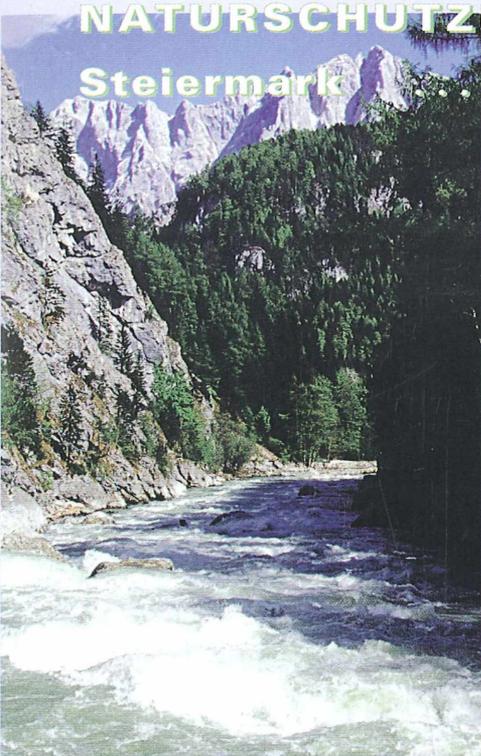
o **Nutzungsverträge** als Erfolgsstrategie: Pacht und Pflege von Gebieten mit Hilfe des Vertragsnaturschutzes gingen seinerzeit vom NATURSCHUTZBUND aus (z. B. für die in Salzburg vom Aussterben bedrohte Sumpfgladiale). Das Erfolgsrezept wurde erfreulicherweise vom amtlichen Naturschutz nachgeahmt, ausgeweitet und auf gesetzlicher Basis institutionalisiert. Deshalb besteht heute auch ein lukratives Förderungssystem für die Umsetzung von Naturschutzanliegen.

Bilder: Salzach-Saalachzusammenfluss nördlich von Salzburg; Biber  
© H. Augustin

\* siehe „Meilensteine“ Seite 17, 18

# NATURSCHUTZBUND

## Steiermark seit 1957/58



o **Abwehr von Kraftwerken an der Enns** 1959 und am Gesäuseeingang 1971.

o **Erfolgreiche Unterschutzstellungen:** Schladminger Tauern, Hörfeldmoor, Edlacher Moor mit dem einzigartigen Vorkommen des Karlszepters (Foto), Raabklamm und die großen Landschaftsschutzgebiete rund um Graz.

o **Vorarbeiten zum Nationalpark Gesäuse** (2002): Bereits 1913 war der Kauf der Schladminger Tauern durch den Verein Naturschutzparke (später ÖNB) nahezu vereinbart, als der 1. Weltkrieg ausbrach und einen ersten Naturpark verhinderte. Auch der zweite Anlauf 1978 scheiterte, diesmal an den Grundbesitzern. Ab damals wurde jedoch über einen NP nachgedacht, dessen Verwirklichung ab 1995 immer wahrscheinlicher zu werden begann. Ab diesem Jahr fiel die politische Entscheidung für einen NP Gesäuse: Er wurde auf Vorschlag des Instituts für Natur- und Landschaftsschutz des ÖNB als Naturschutzprojekt von internationalem Rang vorge-

schlagen. Damit stand der praktischen Umsetzung – Einbindung der Bevölkerung, der Bürgermeister u. a. nichts mehr im Wege.

o **Naturparke** Pöllauer Tal, Sölk-täler und Grebenzen: Der NATURSCHUTZBUND initiierte deren Entstehung, ebenso wie die der Alpengärten Bad Aussee und Rannach.

o **Gründung der Forschungsstation** Pater Blasius Hanf 1963 am Fuhrnersteich bei Neumarkt. Der Teich dient als wichtiger Rastplatz für durchziehende Vögel - hier werden schon seit 130 Jahren Vögel beobachtet und genaueste Aufzeichnungen darüber gemacht.

o **Erstellung der ersten „Roten Listen“** Österreichs 1980. Die Folge waren Artenschutzprogramme für Luchs, Weißstorch, Rötelfalke, Osterluzeifalter, das Wiener Nachtpfauenauge u. a.

o **Grundstückskäufe:** Seit 1976 kauft die Landegruppe bedrohte Flächen: das Hörfeldmoor, das Hartberger Gmoos, Altarme und

Uferflächen an Mur, Raab, Lafnitz, Stainzbach, Saßbach, Sulm (samt 11 km langem Sulmtalbahndamm, mittlerweile die längste Hecke Österreichs). Zusammen sind das 220 Grundstücke.

o **Gewässer-Enquêtes:** Als interdisziplinäre Foren des Gewässerschutzes für die Flüsse Lafnitz, Raab, Sulm, Kainach und Mur waren sie Wegbereiter für einen naturnahen

Wasserbau und passive Hochwasserschutzmaßnahmen. Herausragendes Beispiel ist die Lafnitz, die mittlerweile zum Ramsargebiet internationalen Ranges ernannt wurde. Mit dem Anpachten des Fischwassers an Mariatroster Bach und seinen Nebenbächen (14 km Bachlauf) in der Stadt Graz beschränkt der NATURSCHUTZBUND 2001 Neuland und setzte seine Verbundenheit mit Flüssen fort.

o **Projekt „Unternehmen Natur“:** Unter dem Motto „Wer Fläche verbraucht, muss der Natur Fläche zurückgeben“ versucht der NATURSCHUTZBUND dem ungebremsten Landschaftsverbrauch entgegen zu wirken. Erster Erfolg ist ein 400 m langer naturbelassener Flusslauf in Preding, finanziert durch einen Industriebetrieb.

o **Herausgabe des Steirischen Naturschutzbriefes**

*Bilder v.l.o.n.r.u.: Ennskatarakt am Gesäuseeingang mitHochtor und Odstein im Hintergrund; Luchs; Karlszepter; Fischwasser Mariatroster Bach*

© H. Matz, H. Gepp (2), W. Langs

6  
x  
10  
Hi  
g  
h  
i  
g  
h  
t  
s

# NATURSCHUTZBUND

## Kärnten

### AKTION WIEDEHOPF - Rettung bedrohter Natur durch Eigentumserwerb



**Hofrat Dr. Hans Bach** rief diese Aktion im Jahr 1970 ins Leben. Er legte damit den Grundstein für den, heute ca. 230 Hektar

umfassenden Besitz des NATURSCHUTZBUNDES Kärnten, darunter 50 einzigartige Vorkommen, etwa der Illyrischen Gladiole, der Frühlingslichtblume und der Wunderblume *Rhododendron luteum* von Lendorf.

Die Ankaufsaktion betraf zu Beginn Biotope, die nach der damaligen Rechtslage nicht geschützt und deshalb in ihrem Bestand unmittelbar von einer Zerstörung bedroht waren. Der frühere Obmann Willi Wruß, führte die Aktion sehr erfolgreich weiter. Viele der Biotope benötigen regelmäßige Pflege und ständige Beobachtung. Von 1999 bis 2003 erfolgte eine Grundstückserhebung mit begleitenden Biotopmanagementplänen.

o **Erster Kauf: Das Höflein Moor** bei Klagenfurt im September 1964. Als Kesselmoor zeichnet sich das 6 ha große Gebiet durch seine nationale und internationale Bedeutung aus.

o **Franz Pehr Gladiolenwiese** in Oberschütt bei Villach, 7,02 Hektar.

Bilder v.l.o.n.r.u.: Hans Bach; Großedlinger Teich; Frühlingslichtblume auf der Naturschutzbundfläche; Wiedehopf; Silberreiher; Illyrische Gladiole; Schüler besetzen das neu angelegte Gewässer im Liemberger Moos mit Edelkrebse; Gelbe Alpenrose *Rhododendron luteum*. © W. Petutschnig; B. Pichorner; R. Triebel; J. Limberger; E. Stüber (2), K. Kugi



o **Areal der Frühlingslichtblume** im Bezirk Villach, Erwerb 1996 in der Größe von 2,04 ha, Schüler des BG St. Martin Villach finanzierten die Hälfte des Kaufpreises.



o **Ratschitschacher Moor:** Mit einer Gesamtfläche von rund 25 ha ist es seit 2001 zur Gänze im Besitz des NATURSCHUTZBUND Kärnten.

o **Watzelsdorfer Moos:** 1973 Kauf von 277 ha Versumpfungsmoor mit Erlenbruchwald bei Watzelsdorf

o **Liemberger Moos:** Schaffung eines Wasserlebensraums auf einer ehemaligen Ackerfläche

o **Großedlinger Teich:** Kauf 1976, Vorzeigeprojekt der Aktion **Wasser Leben** 2003, indem großräumig neue Wasserlebensräume geschaffen wurden.

o **Steinernes Meer:** ein Refugium für die bedrohte Sandviper (*Vipera ammodytes*), 4,28 Hektar

o **Dobra Moos** im Bezirk St. Veit, mit der Strauchbirke (*Betula humilis*), 32,4 Hektar

o **Wildensteiner Moor:** 14 ha Verlandungsmoor bei Gallizien-Wildenstein



10 Highlights

o **Gründung der önj 1959** durch Wolfgang und Erika Retter

o **Kampf gegen das Großkraftwerk Dorfertal (bei Kals) und Erhaltung der Umbalfälle** an der Isel in Osttirol von 1970 –1982

Durch den zähen und ausdauernden Einsatz des Vereins zum Schutz der Erholungslandschaft Osttirols, des NATURSCHUTZBUNDES und des Alpenvereins konnte der Bau der Großkraftwerke verhindert werden. Federführend agierte dabei Wolfgang Retter, Obmann des Osttiroler Vereins und ÖNB-Vorstandsmitglied. Er erhielt dafür 1983 den Konrad-Lorenz-Preis und initiierte den Wasserschaupfad Umbalfälle.

o **Erfolgreicher Kampf ums Gurgltal**

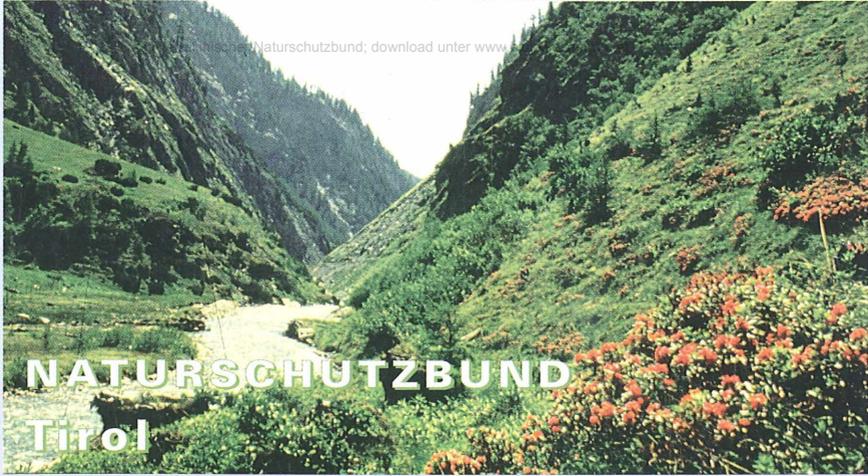
Gemeinsam mit den anderen Naturschutzorganisationen verhinderte der NATURSCHUTZBUND den Bau der Hochleistungsstrasse durch das Gurgltal. Maßgeblich war der Naturschutztag in Innsbruck 1977.

o **Praxishandbuch\*** „Natur- und Umweltschutz in Tirol“

Eine einmalige Zusammenstellung aus den 1980er Jahren über den Tiroler Naturschutz (Kofler / Stüber) lieferte diese Sonderbroschüre von NATUR und Land. Gerade für die Arbeit der Naturschutzbeauftragten Tirols war sie unerlässlich.

o **Der 1. Froschzaun Tirols**

Die ersten Froschzäune – eigens angefertigte Holzzäune – wurden 1984 vom NATURSCHUTZBUND aus Frankreich geholt.



o **Natopia**

Gemeinsam gründeten NATURSCHUTZBUND und önj 1998 diese Einrichtung mit dem Ziel, Menschen in die Natur zu führen. Seit 1998 hat jedes 5. Tiroler Schulkind bei einer ihrer Veranstaltungen mitgemacht. Seit 2003 ist natopia ein eigenständiger Verein.

o **Tiroler Fledermauskartierung** 1994

o **Die Filz**

Die Ökologiegruppe Wörgl erreichte 1988 die Unterschutzstellung der Filz bei Wörgl. Gleichzeitig legte sie Teiche an und erarbeitete ein Pflegekonzept. Seit 15 Jahren betreut die Gruppe das Gebiet intensiv.

o **Völser Teich** – Wichtigstes Laubfroschbiotop im ganzen Inntal. Die ARGE Völser Teich, eine Gruppe

Zum ersten Mal hatte es eine Landesgruppe nach dem ersten Weltkrieg gegeben. Diese löste sich aber 1932 auf und wurde dem Verein für Heimatschutz und -pflege als Zweig Naturschutz angegliedert. Ähnliches geschah 1961, als der Verband für Heimatschutz und -pflege die Aufgaben einer Landesgruppe Tirol übernahm - unter Wahrung der vereinsmäßigen Eigenständigkeit. Mit Herbst 1980 erfolgte die Gründung einer eigenständigen Landesgruppe.

engagierter Naturschützer, konnte 1982 mit der Anlage des Völser Teiches dieses Feuchtgebiet schaffen. Noch heute werden alljährlich zahlreiche Biotoppflegemaßnahmen durchgeführt.

o **Fuchsloch**

Im Alleingang legte Erwin Kögl 1989 zahlreiche Teiche im Mühlauer Fuchsloch an. Im Verlauf der Jahre engagierten sich NATURSCHUTZBUND und önj für die Pflege und schafften mithilfe des Freilandlabors auch einen Ort für die Naturvermittlung im Stadtgebiet von Innsbruck.

o **Österreichischer Naturschutztag „Drei Täler geben Antwort“** im Jahr 2000

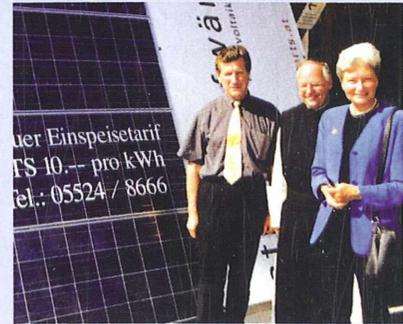
Anhand des Stubai-, Gschnitz- und Lechtals wurden Strategien für einen nachhaltigen Tourismus im Alpenraum erarbeitet.

*Bilder v.l.o.n.r.u.: Kaiser Dorfertal; Lebensraum Filz; Teichfrosch zwischen Wasserlinsen; Fledermaus; „Lernen“ in der Natur mit der önj-Tirol*  
© E. Stüber (2); M. Loner, ÖNB-Archiv; A. Jedinger



## NATURSCHUTZBUND Vorarlberg

Seit 1980, dem Gründungsjahr, ist es – neben Arten- und Biotopschutzprojekten – ein großes Anliegen, Forschung und praktische Lebensraumverbesserung miteinander zu verbinden (erste drei Highlights). Es gelang, zahlreiche Vorschläge des NATURSCHUTZBUNDES im Naturschutzgesetz, Jagdgesetz, Energiekonzept, ÖPUL 2000 usw. zu verankern. Auch die Schaffung des Umweltbeirats geht auf eine Anregung des Naturschutzbundes zurück. Exkursionsreihen wie „Schluchten in Vorarlberg“, „Moor+mehr“ oder „Natur mit Kindern erleben“ verbinden einen lebendigen Zugang zur Natur mit der Vermittlung von Wissen. Diese Bewusstseinsbildung wird durch eigene Publikationen wie z. B. die Broschüren „Riedwiesen“ und „Teiche“ unterstützt.



- o **Management für den Großen Brachvogel und den Wachtelkönig**

biets. Die vom Aussterben bedrohte Vogelart ist auf künstliche Brutflöße angewiesen, die regelmäßig gepflegt werden müssen.

- o **„Letzte Chance für den Laubfrosch“**

- o **30 Jahre Widerstand gegen die Straßenprojekte S 18 bzw. A15**

Dadurch ist das Naturjuwel Ried – Feuchtfächen im nördlichen Rheintal – nach wie vor Lebensraum von Brachvogel, Wachtelkönig und Uferschnepfe anstatt Transitroute.

- o **Landesweite Kartierung der Fledermäuse und Hummeln**

- o **Artenschutzprojekt Flusseeeschwalbe**

Im Vorarlberger Rheindelta befindet sich dank des langjährigen Einsatzes der Arbeitsgruppe Flusseeeschwalbe die größte Brutkolonie Österreichs sowie des gesamten Bodenseege-

- o **Sonnenschein-Aktion**

Sie basiert auf einer Initiative von Hildegard Breiner, Obfrau des NATURSCHUTZBUNDES im Ländle. Vorarlberg wurde dadurch zum Vorreiter in Sachen Photovoltaik-Anlagen. Dafür erntete Hildegard Breiner einen österreichischen und europäischen EURO-SOLAR-Preis.

- o **„Bodenjahr 2000“**

An dieser Veranstaltungsreihe arbeiteten erstmals 30 Vorarlberger Vereine und Institutionen unter der Koordination des NATURSCHUTZBUNDES.

- o Der NATURSCHUTZBUND verhinderte die **Ausweitung des Hohenemser Flughafens** sowie den Bau einer Kraftwerkskette an der Ill und ihren Ausbau.

- o **Gesetzliche Verankerung der Naturschutzanwaltschaft**

Der NATURSCHUTZBUND setzte sich dafür ein, dass die Vorarlberger Naturschutzanwaltschaft auch als Umweltschutzanwaltschaft mit vollem Berufungs- und Beschwerderecht fungiert.

- o **Schutzgebiete initiiert**

Landschaftsschutzgebiet Lauteracher Ried; Naturschutzgebiet Mehrener Seeufer; Naturdenkmal Quelltuff in Lingenau; Rheindeltahaus – das Infozentrum im Naturschutzgebiet Rheindelta



*Bilder v.l.o.n.r.u.: Rheinmündung in den Bodensee; Flusseeeschwalbe; Floßbau engagierter Naturschützer; Einsatz der Obfrau für Erneuerbare Energieträger; Antiatomdemonstration; © A. Schönenberger (3), ÖNB-Archiv*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [2003\\_3-4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [9 x 10 Highlights 22-30](#)